

Pest zwei nahe stehende Arten vorkommen u. s. f.“ — Trotz dieser Bemerkungen kann ich auf Grund meiner durchaus nicht übereilten Beobachtungen in der freien Natur die Exemplare des *Astr. exscapus* mit hervortretend gestielten Trauben, welche auf dem Rakos bei Pest ziemlich häufig vorkommen, nur als Modifikationen des echten *Astr. exscapus* ansehen, welche durch die a. a. O. von mir erwähnten äusseren Verhältnisse veranlasst wurden. — Uebrigens bemerkte Janka selbst nachträglich in Nr. 6 dieser Zeitschrift S. 188: „Was ich in Nr. 4 der botan. Zeitschrift in Bezug auf *Astragalus exscapus*, scapis plus minus elongatis sagte, erweist sich als völlig haltlos. — Ich sehe jetzt, dass er wirklich so variirt.“

Muscari Calandrinianum Parl.

In Nr. 8. S. 252 dieser Zeitschrift erwähnt Janka in Betreff des *Muscari Calandrinianum* Parl. über dessen durch Kraßan erfolgte Auffindung bei Görz ich in Nr. 7 S. 224 berichtet hatte, dass er diese Pflanze für nicht verschieden von *Muscari tenuiflorum* Tausch halten könne. — Mit *Musc. tenuiflorum* Tausch hat aber *Musc. Calandrinianum* Parl. nicht die geringste Aehnlichkeit. Die Stiele der fruchtbaren Blüten sind an *Musc. tenuiflorum* wagrecht abstehend, die Perigonzähne sind braunschwarz, die unfruchtbaren Blüten sehr schmal, verlängert, wenigstens so lang, oft auch länger als ihr Stiel. An *Musc. Calandrinianum* dagegen sind die Stiele der unteren fruchtbaren Blüten bogig nach abwärts gekrümmt und die Perigone daher etwas nickend, die Perigonzähne sind schön citrongelb, die unfruchtbaren Blüten sehr kurz-glockig, geschlossen fast kugelig und immer um die Hälfte kürzer als ihr Stiel. — Im Laufe dieses Sommers sendete ich an Janka eine nach lebenden Görzer Exemplaren entworfene Zeichnung des *Musc. Calandrinianum* und erhielt hierauf unterm 9. Oktober von ihm ein Schreiben, in welchem es unter anderm heisst: „Gleichzeitig sende ich Ihnen Ihre Abbildung des *Musc. Calandrinianum* Parl. zurück, aus der ich sah, dass ich diese Pflanze früher nicht kannte. Ich bin entzückt von dieser Art, die wohl eine ausgezeichnete genannt werden darf.“

Carex filiformis × *vesicaria* Kohts.

Beschrieben von F. Kohts.

Herba repens, caespitosa. Culmus basi foliatus, erectus, triangularis, ad apicem scabriusculus. Folia plana, firma, Spicis masculis 2—4, feminis 1—2, cylindricis, multifloris, breviter pedicellatis, erectis, satis distantibus. Stigmata 3. Bracteis foliaceis, breviter vaginatis, infimis culmis longioribus. Squamae aristatae,

enerviae, horizontales, dorso ferrugineae, inferne ad latera atrosanguineae, lanceolatae, obtusae, glabrae. Utriculis fuscis, inflatis, oblongis, nervosis, pubescentibus, squamas superantibus, rostrati. Rostro bidentato. Achenio utriculo dimidio brevior, elliptico, triangulari; immaturo stramineo-pallido. Sub 2-pedalis.

Silesia (Liegnitz) Gerhard leg.

Danzig, 21. November 1869.

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

XXIX.

637. *Portulaca oleracea* L. — Auf bebautem Boden, in Weinärten und auf Aeckern, auf wüstem Flugsande und im Geschiebe an den Ufern der Bäche, an Wegen und auf Schuttplätzen in den Städten und Dörfern. Bei Erlau, Waitzen, Gran, Sct. Andrae, Ofen, Stuhlweissenburg, Pest, Monor, Pilis, Nagy Körös, Grosswardein, Belényes, Buténi, Vatia. — Trachyt, Kalk, tert., diluv. und alluv. Sandboden, seltener auf Lehmboden. 75—250 Met.

638. *Herniaria glabra* L. — Auf sandigen Waldwegen und Aeckern und im Geschiebe der Flussufer. Im Gebiete sehr zerstreut. Von mir im mittlung. Berglande nur auf dem Sandberge bei P. Csaba im Pester Comitae und im Bihariagebirge bei Sedéscelu nächst Rézbánya beobachtet. Nach Feichtinger auch in der Gegend der Granmündung bei Muszla, Párkány und Nána und nach Steffek am Körösufer bei Grosswardein. — Fehlt im Tieflande. — Grauwackenschiefer, tert. diluv. und alluv. Sandboden. 100—380 Met.

639. *Herniaria incana* Lam. — Auf grasigen Plätzen sonniger und trockener Hügel und felsiger Bergrücken. In der Gegend der Granmündung bei Párkány; im mittlung. Berglande in der Pilisgruppe auf dem Kétagohegy bei Csév nächst Gran, auf dem Dreihotterberge und Blocksberge, zwischen dem Leopoldfelde und dem Stadtmaierhofe bei Ofen und auf der grossen Heide ober Tétény. In der Vértessgruppe bei Csákvár. Auf der Kecskem. Landhöhe bei P. Csörög nächst Waitzen, bei R. Palota, auf dem Herminenfelde und Rakos bei Pest, bei Soroksar, Monor und Pilis. Fehlt in der Tiefebene und im Bihariagebirge, — Kalk, tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—420 Met.

640. *Paronychia Kapela* (Hacquet Pl. alp. carn. 1782). — *P. serpyllifolia* var. *Hacquetii* Bartl., *P. serpyllifolia* β . *Kapela* Griseb. Spic. — Auf sonnigen trockenen Hügeln, Bergrücken und